

# Augenblick

Frühlingsausgabe 2026



## Mit Herz und Ruhe

---

Tipps im Umgang  
mit Menschen  
mit Demenz

## «Angehörigen ein paar Steine vom Herzen nehmen»

---

Debora Conte  
im Gespräch

## Partnerschaft für eine sichere Versorgung

---

Die Saner Apotheke  
stellt sich vor

## Der Weg in die Tagesbetreuung

---

Wichtige Stationen  
im Überblick

# Editorial

## Geschäftsbericht 2025

Unseren aktuellen Geschäftsbericht finden Sie unter [www.dandelion-basel.ch/ueber-uns](http://www.dandelion-basel.ch/ueber-uns)



Liebe Leserinnen und Leser

Der Frühling bringt längere Tage, mehr Licht und erste Blüten. Auch im dandelion gibt es viele kleine Momente, die den Alltag bereichern – Begegnungen, Gespräche und Augenblicke des Miteinanders. Im Zentrum stehen dabei immer die Menschen: unsere Bewohnenden und Tagesgäste, ihre Angehörigen und die Mitarbeitenden.

In dieser Ausgabe lernen Sie Debora Conte, Leiterin Bewohnermanagement und Administration, näher kennen. Sie ist oft die erste Ansprechperson für Angehörige, wenn viele Fragen im Raum stehen und wichtige Entscheide anstehen. Im Interview erzählt sie, warum Gespräche, Zeit und Verständnis in der Angehörigenarbeit so wichtig sind.

Diese Haltung zeigt sich auch im Umgang mit Menschen mit Demenz. Wer Betroffene dort abholt, wo sie gerade sind, schafft Sicherheit und Vertrauen. Unsere Tipps für Angehörige können dabei helfen, den gemeinsamen Alltag ruhiger zu gestalten.

Die Betreuung eines nahestehenden Menschen zu Hause ist eine grosse Aufgabe. Umso wichtiger sind Pausen und Entlastung. Angebote wie unsere Tagesbetreuung können dabei unterstützen. Wie der Einstieg funktioniert, zeigen wir Ihnen in dieser Ausgabe.

Mittwochs ist im dandelion Coiffeur-Tag: Bewohnende und Tagesgäste lassen sich im hauseigenen Salon von Elisa di Miceli und Christine Häberli verwöhnen – eine willkommene Gelegenheit für gute Gespräche und neue Frisuren.

Ausserdem berichten wir über die Weiterentwicklung der Zusammenarbeit mit der Sanner Apotheke. Neben hauseigenen Produkten für die Aromapflege beliefert sie das dandelion seit Anfang des Jahres auch mit Medikamenten. Dominik Saner und Florian Staub erzählen, was eine gute Zusammenarbeit für sie ausmacht.

Wir wünschen Ihnen viele helle und farbige Momente beim Lesen.

Herzliche Grüsse

Renato Bucher  
Geschäftsführer

Stephan Scheurer  
Leiter Pflege und Betreuung

Eva Landert  
Leiterin HR

## «Mir ist es wichtig, Angehörigen ein paar Steine vom Herzen zu nehmen»

Seit Dezember 2020 arbeitet Debora Conte als Leiterin Bewohnermanagement und Administration im dandelion. Im Interview gibt sie einen Einblick in ihre Aufgaben und erzählt, weshalb sie auch gerne mal alles andere stehen und liegen lässt, um Gespräche mit Angehörigen zu führen.

### Was gehört zu deinen Aufgaben?

Ein grosser Teil meiner Arbeit ist Angehörigenarbeit. Ich bin oft die erste und letzte Kontaktperson der Angehörigen. Ich führe die ersten oft aufwühlenden, traurigen Gespräche mit ihnen. Da versuche ich jeweils, den Angehörigen die ersten Steinchen vom Herzen zu nehmen. Ich berate sie zu den verschiedenen Möglichkeiten – von der Tagesbetreuung bis zum Heimeintritt.

### Deine Rolle umfasst aber noch viel mehr.

Mein Aufgabenbereich ist sehr breit, das stimmt. Zusätzlich zur Angehörigenarbeit mache ich beispielsweise die Buchhaltung, die Eintrittsplanung, Heimbesichtigungen und betreue den Angehörigenrat. Zudem begleite ich verschiedene Kommunikationsmassnahmen und betreue Zivildienstleistende. Eigentlich bin ich die Anlaufstelle für fast alle und alles im Haus.

### Du bist auch in schwierigen Momenten die erste Kontaktperson?

Ja, etwa bei Todesfällen, da geht es vor allem um Beziehungen. Es kommt auch vor, dass jemand spontan bei uns am Empfang steht und eine Person besuchen möchte, die nicht mehr hier ist. Auch dann nehme ich mir Zeit. Ein grosser Teil meiner Arbeit besteht aus Gesprächen: mit Angehörigen, Besuchenden und Mitarbeitenden.

### Was ist dir bei deiner Arbeit wichtig?

Dass ich durch Zuhören und Reden oft entlasten kann. Bei der Angehörigenarbeit lässt sich vieles nicht genau



Debora Conte ist für viele die zentrale Anlaufstelle im dandelion

planen. Die Angehörigen kommen dann auf mich zu, wenn sie ein Anliegen oder Fragen haben. Dann denke ich jeweils: Das könnte auch meine Mutter oder mein Vater sein. Wenn mir Angehörige ihr Vertrauen schenken, nehme ich mir sehr gerne Zeit für sie. Auch wenn ich dafür andere Dinge stehen und liegen lassen muss.

### Gibt es ein Erlebnis, das dir besonders in Erinnerung geblieben ist?

Einmal kam spontan eine sehr aufgewühlte Frau zu uns ins dandelion. Im Gespräch wurde klar, dass sie ihren an Demenz erkrankten Partner nicht mehr länger zuhause betreuen kann. Deshalb plagte sie – wie viele andere in der gleichen Situation – ihr Gewissen. Ihr Mann erhielt dann einen Platz bei uns im Haus. Einige Zeit später, beim Austrittsgespräch, sagte sie mir, wie wertvoll dieses erste Gespräch für sie gewesen sei. Sie sei danach erleichtert nach Hause gegangen, im Wissen, dass es eine gute Lösung geben wird. Sehr berührend war auch eine handgeschriebene Karte eines Bewohners zu meinem Geburtstag. Solche Momente bleiben in Erinnerung. Meine Arbeit gefällt mir sehr gut. Es ist viel mehr eine Herzensangelegenheit als ein Job.

# Mit Herz und Ruhe: Tipps im Umgang mit Menschen mit Demenz

Menschen mit Demenz leben im Hier und Jetzt, auf der Gefühlsebene. Logische Erklärungen oder starre Abläufe helfen im Umgang mit ihnen meist nicht weiter. Vielmehr ist es entscheidend, die betroffene Person dort abzuholen, wo sie gerade ist. Wer sich auf die jeweilige Situation einlässt, schafft Nähe, Sicherheit und Vertrauen. Folgende Tipps helfen pflegenden Angehörigen dabei, den Alltag ruhiger und Begegnungen wertschätzend zu gestalten.



## Gefühle respektieren

Gut gelaunt oder traurig? Bestärken Sie die Person in ihrer aktuellen Stimmung und holen Sie sie dort ab, wo sie gerade ist. Von da aus kann sanft in die nächste Tätigkeit übergegangen werden.



## Umgebungsgestaltung

Vertrautes gibt Sicherheit. Schaffen Sie einen Bezug zur Biografie. Jemand hat früher gerne fotografiert? Dann können Bilder und Fotoalben Orientierung geben. Jemand hat viel musiziert? Spielen Sie Musik ab, das kann Erinnerungen wecken.



## Einrichtung

Achten Sie auf eine sichere Umgebung und genügend Platz. Stolperfallen, wie Teppiche, Signalfarben sowie dunkle Böden, die Angst machen können, sollten möglichst vermieden werden.



## Kommunikation

Gespräche erfordern viel Geduld! Wiederholungen gehören dazu und sollen zugelassen werden. Wichtig ist es, das Gegenüber nicht zu korrigieren, sondern zu begleiten – selbst dann, wenn eine Handlung aus Ihrer Sicht «falsch» ist, wenn sich beispielsweise jemand mit der Zahnbürste die Haare bürstet. Ein Schmunzeln oder Ablenkung können dabei helfen, zum nächsten Thema überzugehen.



## Rituale und Gewohnheiten

Oft erinnern wir uns lange an Rituale und halten daran fest. Jemand ging immer spät ins Bett und schlief dafür am nächsten Morgen lange? Dann sollte dieser Rhythmus weiterhin respektiert werden.



## Entlastung und Unterstützung

Oft werden Reaktionen persönlich genommen, was absolut nachvollziehbar ist. Aber vergessen Sie nicht: Es ist die Krankheit, die bei Betroffenen zu Frustrationen oder Wut führt. Wichtig sind deshalb regelmässige Pausen für pflegende Angehörige. Entlastungsangebote wie die Tagesbetreuung im dandelion schaffen wertvolle Freiräume.

# Waschen, schneiden, föhnen: Am Mittwoch ist Coiffeur-Tag

Einmal pro Woche werden im Untergeschoss des dandelion Haare geschnitten, gefärbt und frisiert. Seit über zehn Jahren öffnen Elisa di Miceli und Christine Häberli jeden Mittwoch den hauseigenen Coiffeursalon und kümmern sich um die Haare von Bewohnenden und Tagesgästen. Dabei entstehen jeweils nicht nur schöne Frisuren, sondern auch viele helle Momente.

**Wie sieht ein typischer Coiffeur-Morgen im dandelion aus?**

**Christine Häberli:** Wir sind meist zusammen in unserem Salon im dandelion, der mit Spiegeln, bequemen Stühlen und Trockenhauben ausgestattet ist – wie ein gewöhnlicher Coiffeursalon. Die Bewohnenden und Tagesgäste werden zu uns gebracht oder wir gehen zu ihnen, wenn sie nicht mehr mobil sind und im Bett liegen oder im Rollstuhl sitzen.

**Was bedeutet diese Arbeit für euch?**

**Elisa di Miceli:** Indem wir die Haare machen, geben wir ein Stück Alltag zurück, so wie ihn die Personen von früher kennen und gewohnt sind. Einige entscheiden noch selbst, was sie gerne haben möchten. Am Ende fragen wir jeweils, ob alles recht ist. Oft erhalten wir noch eine Rückmeldung, manchmal nur ein Lächeln. Beides freut uns sehr.

Christine Häberli und Elisa di Miceli sorgen für schöne Frisuren und helle Momente



**Was unterscheidet diese Arbeit von jener in euren eigenen Salons?**

**Elisa di Miceli:** Im dandelion fällt meistens der Smalltalk weg. Deshalb kann ich mich ganz auf die Person mit ihren Bedürfnissen und Haaren konzentrieren.

**Christine Häberli:** Die Stimmung ist oft sehr unbeschwert. Einmal fing eine Bewohnerin an zu singen. Irgendwann stimmten alle anderen mit ein und wir sangen alle zusammen. Solche schönen und auch lustigen Momente gibt es immer wieder, weil die Menschen genauso sind, wie sie sind.

**Was ist im Umgang mit ihnen besonders wichtig?**

**Elisa di Miceli:** Es braucht viel Ruhe. Teilweise wissen die Bewohnenden nicht, weshalb sie bei uns sind und was hier passiert. Dann ist es sehr wichtig, dass wir ihnen Sicherheit geben und einfühlsam sind.

**Christine Häberli:** Wir müssen die Menschen dort abholen, wo sie gerade sind. Bei manchen kommen Erinnerungen an frühere Coiffeur-Besuche auf, sobald sie auf den Stühlen sitzen.

**Welche Momente bleiben besonders in Erinnerung?**

**Christine Häberli:** Wenn sich jemand am Ende im Spiegel anschaut und man sieht, dass sich die Person wohlfühlt und sich ihr Ausdruck verändert. Das finde ich jedes Mal sehr schön.

**Elisa di Miceli:** Eine Kundin sagt nach dem Termin jeweils: «Gehst du jetzt schon wieder?» oder «Ich würde gerne noch hierbleiben.» Das berührt mich jeweils sehr.

# Partnerschaft für eine sichere Versorgung

Seit Beginn des Jahres beliefert die Saner Apotheke das dandelion mit Medikamenten. Apotheker und Naturheilpraktiker Dominik Saner und sein Sohn Florian Staub führen das Unternehmen bereits in der dritten, respektive vierten Generation. Im Gespräch erzählen sie, wie die Zusammenarbeit mit dem dandelion entstanden ist und was für eine erfolgreiche Partnerschaft entscheidend ist: gemeinsame Werte.

**Wofür steht die Saner Apotheke heute?**

**Florian Staub:** Wir verbinden moderne Pharmazie mit Naturheilkunde – mit dem Ziel, Menschen ganzheitlich zu begleiten. Die Saner Apotheke ist ein Familienunternehmen in vierter Generation: Mein Urgrossvater Ernst Saner gründete sie 1935 in Laufen. Heute beschäftigen wir rund 140 Mitarbeitende. Vor zwei Jahren habe ich die Gesamtleitung übernommen.

**Wie ist die Zusammenarbeit mit dem dandelion entstanden?**

**Dominik Saner:** Angefangen hat alles mit der Aromatherapie. Seit ein paar Jahren stellen wir in unserer Manufaktur für das dandelion Mischungen zusammen, etwa für Raumbeduftungen oder Einreibungen bei Unruhe oder Schlafproblemen.

**Florian Staub:** Entscheidend für solche Partnerschaften sind vor allem die Menschen, die aufeinandertreffen. Man merkt schnell, ob ein gemeinsames Werteverständnis da ist. Beim dandelion war das der Fall, und die Zusammenarbeit konnte sich Schritt für Schritt weiterentwickeln.

**Seit Anfang des Jahres beliefern Sie das dandelion nun auch mit Medikamenten.**

**Dominik Saner:** Genau, wir begleiten das dandelion pharmazeutisch und sorgen für die Medikamentenversorgung der Bewohnenden. Alles, was vorbereitet werden kann, rüsten wir vor. Änderungen in der Medikation prüfen wir sorgfältig und kontrollieren mögliche Wechselwirkungen. Ziel ist eine möglichst hohe Patientensicherheit und die Sicherstellung, dass alle Bewohnenden stets die richtigen Präparate zur richtigen Zeit erhalten.



Florian Staub und Dominik Saner  
von der Saner Apotheke

**Welche Faktoren sind entscheidend für die Zusammenarbeit?**

**Dominik Saner:** Zentral ist der regelmässige Austausch. Wir begleiten das Pflgeteam bei Fragen rund um das Medikamentenmanagement. Einmal im Jahr sind wir vor Ort und schauen gemeinsam alle Prozesse an. Geplant sind zudem Schulungen für Mitarbeitende.

**Florian Staub:** Strukturen und Prozesse sind wichtig, vor allem aber auch die Menschen hinter den Organisationen. Damit wir uns gegenseitig kennenlernen, haben wir das Pflgeteam des dandelion beispielsweise für eine Führung sowie Kaffee und Gipfeli zu uns eingeladen.

# Der Weg in die Tagesbetreuung

Die Tagesbetreuung bietet pflegenden Angehörigen wertvolle Entlastung. Doch wie gelingt der Einstieg und was erwartet Gäste und Angehörige? Dieser Ablaufplan gibt einen Überblick über die wichtigsten Stationen.

1

## Erster Kontakt

Der Erstkontakt mit dem dandelion ist meist ein Telefongespräch mit Debora Conte, Leiterin Bewohnermanagement und Administration, in dem ersten Fragen geklärt und Möglichkeiten aufgezeigt werden.

2

## Besichtigung und Schnuppertag

Nach einer ersten Besichtigung folgt ein unverbindlicher Schnuppertag. Die Tagesgäste lernen die Betreuerinnen und Räumlichkeiten kennen. Beim Abholen tauschen sich die Betreuerinnen mit den Angehörigen aus und auf Wunsch wird ein weiterer Schnuppertag vereinbart.

3

## Anmeldung und Biografiebogen

Bei der Anmeldung füllen die Angehörigen einen Biografiebogen aus. So lassen sich die individuellen Bedürfnisse und Ressourcen der Gäste berücksichtigen. Denn im dandelion wird der milieutherapeutische Ansatz gelebt, welcher jeden einzelnen Menschen in den Mittelpunkt stellt.

4

## Tagesablauf

Es gibt eine flexible Einlaufzeit. Die meisten Tagesgäste werden per Taxi oder von den Angehörigen gebracht und am späteren Nachmittag wieder abgeholt. Ein interdisziplinäres Team begleitet die Gäste durch den Tag. Ein gemeinsames Mittagessen gehört dazu. Auch Coiffeur- oder Podologie-Besuche können auf Wunsch dazu gebucht werden.

5

## Regelmässigkeit

Wir empfehlen mindestens zwei Tage pro Woche im dandelion zu verbringen, damit sich die Tagesgäste gut einleben können.

6

## Enger Austausch

Die Betreuerinnen tauschen sich regelmässig mit den Angehörigen aus. Auch allfällige Anschlusslösungen wie ein Heimeintritt werden frühzeitig angesprochen.

## IMPRESSUM

Ausgabe:

Herausgeber:

Bildnachweis:

Konzept, Redaktion, Layout:

Druck:

Auflage:

Frühlingsausgabe 2026

dandelion Pflegezentrum für Menschen mit Demenz,  
Sperrstrasse 100, 4057 Basel, Telefon 061 699 15 00,  
info@dandelion-basel.ch, www.dandelion-basel.ch

S. 4/5 iStockphoto | 124870850 | 2203785184

comm.versa GmbH

BARTH Offsetdruck AG & DIGITAL printing

450 Exemplare